

4.

1. Kennst du das Bild auf zartem
Grunde?

Es gibt sich selber Licht und Glanz.
Ein andres ist's zu jeder Stunde,
und immer ist es frisch und ganz.
Im engsten Raum ist's ausgeföhret,
der kleinste Rahmen faßt es ein;
doch alle Größe, die dich röhret,
kennst du durch dieses Bild allein.

2. Und kennst du den Kristall mir
nennen?

Ihm gleicht an Wert kein Edelstein:
er leuchtet, ohne je zu brennen,
das ganze Weltall saugt er ein.
Der Himmel selbst ist abgemalet
in seinem wundervollen Ring;
und doch ist's, was er von sich strahlet,
noch schöner, als was er empfing.

Erleuchtet von Schiller.

5.

1. In stiller Anmut kommt's gezogen,
wie Rosenhecken blüht es auf,
und durch des Äthers blaue Bogen
steigt es mit goldner Pracht herauf.
Kannst du des Rätsels Lösung finden?
Zwei Silben mögen dir's verkünden.

2. Wohl gibt es eine mächt'ge Herde,
von keinem Auge noch gezählt,
sie weidet herrlich, fern der Erde,
vom Glanz des ew'gen Lichts beseelt.
Willst du der Lämmer Namen kennen,
die dritte Silbe wird ihn nennen.

3. Am frühen Tag erscheint das Ganze
und steigt empor mit heiterm Sinn,
und in des Morgens jungem Glanze
verkündet's die Gebieterin
und folgt ihr nach durch alle Weiten.

Sprich, kannst du mir das Rätsel deuten? *Theodor Körner.*

6.

Wer einst mein erstes Silbenpaar
in einer Stadt des Reiches war,
dabei nach gutem Handwerksbrauch
geworden nun das zweite auch,
der bildet sich nicht wenig ein
und möchte gern das Ganze sein.

Ja, dieses Ganze noch zu werden,
sahen einst das höchste Glück auf
Erden;
jetzt wird man bald des Glückes satt,
obgleich die liebe Vaterstadt
zwiefach das Ganz' in Ehren hat.

Rudolf Gogendach.

